

Bringen, und was sie begehrt, das weiß sie
trefflich zu machen.
Und sein Schreiber Johannes Parteh, der
kennt außs genaueste
Alte und neue Münze; dann Horchegenau,
sein Geselle,
Ist ein Hofmann; Schleifenrundwenden ist
Notarius,
Bakkalareus beider Rechte, und bleibt er nur
etwa
Noch ein Jahr, so ist er vollkommen in prak-
tischen Schriften.
Dann sind noch zwei Richter daselbst, die
heißen Moneta
Und Donarius; sprechen sie ab, so bleibt es
gesprochen.
So verübt man in Rom gar manche Listen
und Tücken,
Die der Papst nicht erfährt. Man muß sich
Freunde verschaffen!
Denn durch sie vergibt man die Sünden und
löst die Wölfer

Aus dem Banne. Verlaßt Euch darauf, mein
wertester Oheim!
Denn es weiß der König schon lang, ich laß'
Euch nicht fallen;
Eure Sache führ' ich hinaus und bin es ver-
mögend.
Ferner mag er bedenken, es sind gar viele
den Affen
Und den Füchsen verwandt, die ihn am besten
beraten.
Und das hilft Euch gewiß, es gehe, wie es
auch wolle.

Reineke sprach: Das tröstet mich sehr; ich
denk' es Euch wieder,
Komm' ich diesmal nur los. Und einer
empfahl sich dem andern.
Ohne Geleit ging Reineke nun mit Grim-
bart, dem Dachse,
Nach dem Hofe des Königs, wo man ihm
übel gesinnt war.

Neunter Gesang.

Reineke war nach Hofe gelangt, er dachte
die Klagen
Abzuwenden, die ihn bedrohten. Doch als er
die vielen
Feinde beisammen erblickte, wie alle standen
und alle
Sich zu rächen beehrten und ihn am Leben
zu strafen,
Fiel ihm der Mut; er zweifelte nun, doch
ging er mit Kühnheit
Grade durch alle Baronen, und Grimbart
ging ihm zur Seite.
Sie gelangten zum Throne des Königs, da
ispelte Grimbart:
Seid nicht furchtsam, Reineke, diesmal! ge-
denket: dem Blöden
Wird das Glück nicht zuteil, der Kühne sucht
die Gefahr auf
Und erfreut sich mit ihr; sie hilft ihm wieder
entkommen.
Reineke sprach: Ihr sagt mir die Wahrheit,
ich danke zum schönsten
Für den herrlichen Trost, und komm' ich
wieder in Freiheit,
Werd' ich's gedenken. Er sah nun umher,
und viele Verwandte
Fanden sich unter der Schar, doch wenige
Gönner, den meisten
Pfleget' er übel zu dienen; ja, unter den
Ottern und Bibern,
Unter Großen und Kleinen trieb er sein
schelmisches Wesen.
Doch entdeckt' er noch Freunde genug im
Saale des Königs.
Reineke kniete vorm Throne zur Erden und
sagte bedächtig:

Gott, dem alles bekannt ist, und der von
Ewigkeit mächtig
Bleibt, bewahr' Euch, mein Herr und König,
bewahre nicht minder
Meine Frau, die Königin, immer, und beiden
zusammen
Geb' er Weisheit und gute Gedanken, damit
sie besonnen
Recht und Unrecht erkennen; denn viele
Falschheit ist jezo
Unter den Menschen im Gange. Da scheinen
viele von außen,
Was sie nicht sind. O! hätte doch jeder am
Vorhaupt geschrieben,
Wie er gedenkt, und säh' es der König, da
würde sich zeigen,
Daß ich nicht lüge und daß ich Euch immer
zu dienen bereit bin.
Zwar verklagen die Bösen mich heftig; sie
möchten mir gerne
Schaden und Eurer Guld mich berauben, als
wär' ich derselben
Unwert. Aber ich kenne die strenge Gerech-
tigkeitsliebe
Meines Königs und Herrn, denn ihn berleite
keiner
Je, die Wege des Rechtes zu schmälern; so
wird es auch bleiben.

Alles kam und drängte sich nun, ein jeg-
licher mußte
Reinekens Kühnheit bewundern; es wünscht'
ihn jeder zu hören;
Seine Verbrechen waren bekannt, wie wollt'
er entrinnen?